

Die Musikstadt Leipzig hat mehr zu bieten als das Große Concert im Gewandhaus und Motetten-Nachmittage in der Thomaskirche. In Clubs, alten Kinos und kleinen Theatersälen ist eine vitale Szene von Komponisten und Interpreten der Neuen Musik aktiv. Wir stellen sie vor.

Bachs Erben

Dieser Mann hat von allem viel. Die Rede ist nicht nur von den Staatsangehörigkeiten als Deutscher, Bayer und Österreicher, sondern vielmehr von den Fähigkeiten des 1989 in München geborenen Kai Johannes Polzhofer. Im Alter von sieben Jahren erlernte er das Trompetenspiel, und das zusätzlich wachsende Interesse am Dirigieren brachte ihn schließlich zum Klavier. Eine große Faszination übte auch die Philosophie aus. So schrieb er sich bereits mit 15 Jahren als Gasthörer an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ein und besuchte bis zum Abitur regelmäßig philosophische Seminare. Als die Entscheidung getroffen werden musste, ob er lieber vier Stunden am Tag Klavier spielen oder lesen wolle, entschied er sich für einen Kompromiss: das Komponieren. Seit 2008 studiert er nun Philosophie und Komposition gleichermaßen – anfangs in Graz und dann in Leipzig. Und dennoch, »das schöpferische Moment des Komponierens ist mein Lebensmittelpunkt.«

Doch nicht nur das Reflektieren und Erschaffen von Kunst spielt für Polzhofer eine Rolle, sondern auch das Ermöglichen von Freiräumen und Netzwerken, in denen sich Neue Musik, Literatur, Tanz und bildende Kunst verweben. Dafür gründete er gemeinsam mit weiteren Kompositionsstudenten der Hochschule für Musik und Theater (HMT) den Verein Forma Leipzig. Im Fokus steht die ästhetische Auseinandersetzung mit dem konkreten Werk; einerseits in Form des Austauschs der Disziplinen untereinander, andererseits im Dialog mit dem Publikum. Forma Leipzig organisiert Konzertabende mit Lesungen, veröffentlicht dazu Essays der Künstler und lädt zu Einführungsveranstaltungen ein, die bewusst nach dem Konzert stattfinden. »Erst der Wurf ins kalte Wasser, dann die Diskussion. Dadurch kommen wir reflektierend über die Sache ins Gespräch«, beschreibt Polzhofer, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, die Gesprächsabende. Der Eintritt ist bei allen Veranstaltungen frei, um die Berührungspunkte mit moderner Kunst zu minimieren. Im Mai lädt Forma Leipzig zu



#6

Kai Johannes Polzhofer: Komponist als Kompromiss

einem Tanzprojekt, welches vier Werke unter der Thematik Totentanz vereint. Polzhofers »Tombeau« wird dort choreografisch von Tänzern der Berliner Hochschule »Ernst Busch« aufgeführt. »Tombeau ist zyklisch und erzählt die Geschichte, dass es keine Geschichte gibt, weil sich ständig alle Momente variiert wiederholen und sich damit alles im Kreis dreht«, erklärt Polzhofer die an Pausen reiche Partitur. Aber die Musik ist auch ohne Vorkenntnisse

zugänglich: »Meine Musik ist nicht kopflastig. Ich könnte ja nicht von Kunstwerk sprechen, wenn es bloße Ideenprosa wäre.« So kann ein jeder von dem, was Polzhofer zu bieten hat, so viel für sich aufnehmen, wie hineinpasst.

KATRIN HAASE

- »Werden – Bestehen – Vergehen«, 14./15., 21/19.30 Uhr, Alte Handelsschule, Aula
- www.forma-leipzig.de

Konzerte des Monats

Der elektrische Haydn und andere Regelmäßigkeiten

Was haben Joseph Haydn und 220 Volt gemeinsam? Das Forum Zeitgenössischer Musik (FZML) jedenfalls will beweisen, dass 220 Jahre sich mittels Strom überbrücken lassen, wenn nämlich das 1. Deutsche Stromorchester im Rahmen der Konzertreihe Butterfahrt antritt, Haydns 1791 komponierte 3. Sinfonie (die mit dem Paukenschlag) unter Verwendung von 127 elektrischen Geräten neu aufzulegen. Zuvor, Anfang Mai, koppelt Steffen Schleiermacher in seiner Musica Nova

Giacinto Scelsi mit Morton Feldman, also zwei Komponisten, die für ihren Klangfluss kleine musikalische Grundgestalten variieren.

Das dritte Konzert der kammermusikalischen Reihe »Schalom liebe Nachbarn« im Ariowitsch-Haus steht ganz im Zeichen des Mahler-Festivals und dient mit selten gespielten Werken aus dem Umfeld des Jubilars: Arnold Schönbergs »Verklärte Nacht«, Alexander von Zemlinskys »Maiblumen blühten überall« und Richard Strauss' »Metamorpho-

sen«. Und wie um uns im warmen Wonnemonat Mai nicht die Stürme vergessen zu lassen, bläst ein nordischer Wind beim 21. Nachtgesang des MDR. Denn hier wehen mit Niels W. Gade, Edvard Grieg und Per Nørgård gleich mehrere »Nordlichter« herüber. CLM

- Butterfahrt, 11.5., 20.30 Uhr, naTo
- Musica Nova, 4.5., 20 Uhr, Mendelssohn-Saal
- »Schalom liebe Nachbarn«, 21.5., 20 Uhr, Ariowitsch-Haus
- Nachtgesang, 6.5., 22 Uhr, Peterskirche